



Chile: Die Regierung ist verantwortlich für systematische Menschenrechtsverletzungen bei Protesten.



Mateo Lanzuela / ISO50Agency

Die Sicherheitskräfte unter dem Kommando von Präsident Sebastián Piñera – vor allem die Armee und die Carabineros (die nationale Polizei) – greifen mit unnötiger und übermäßiger Gewalt die demonstrierende Bevölkerung an, um sie zu verletzen und zu bestrafen. Diese Angriffe haben bisher fünf Menschenleben gefordert und Tausende wurden gefoltert, misshandelt oder schwer verletzt, sagte Amnesty International heute am Ende einer Untersuchungsmission zum Land.

"Die Absicht der chilenischen Sicherheitskräfte ist klar: diejenigen zu verletzen, die demonstrieren, um damit deren Proteste zu verhindern, bis hin zur Anwendung von Folter und sexueller Gewalt gegen Demonstrant_innen. Anstatt Schritte zu unternehmen, um die sehr ernste Menschenrechtskrise zu stoppen, setzen die Behörden unter Präsident Sebastián Piñera ihre Politik der Bestrafung seit mehr als einem Monat fort und erhöhen die schwindelerregende Zahl der Opfer, die bis heute weiter zunimmt." sagte Erika Guevara Rosas, Direktorin für Amerika von Amnesty International.

"Die individuelle strafrechtliche Verantwortung für diese Handlungen endet nicht durch die Verfolgung der Person, die den Abzug gedrückt hat. Aus der Wahrung der Gerechtigkeit und der Unterbindung der Wiederholung dieser Taten leitet sich die Forderung der Bestrafung der übergeordneten Kommandeure ab, die, selbst in voller Kenntnis der Verbrechen, die von den unter ihrem Kommando stehenden Beamten begangen wurden, diese weiter Tag für Tag angeordnet oder toleriert haben."

Laut dem Nationalen Institut für Menschenrechte (INDH) von Chile sind mindestens fünf Menschen durch Einwirkung der Sicherheitskräfte ums Leben gekommen und mehr als 2.300 verletzt worden, davon mehr als 1.400 durch Schussverletzungen und 220 mit schweren

Augenverletzungen. Darüber hinaus wurden bei der Staatsanwaltschaft mehr als 1.100 Beschwerden über Folter und grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlungen sowie mehr als 70 Sexualverbrechen durch Staatsangestellte eingereicht. Nach Angaben der nationalen Polizei ist keiner ihrer Beamten gestorben, aber etwa 1.600 wurden verletzt, 105 davon schwer.

Die Demonstrationen in Chile begannen Mitte Oktober nach der Erhöhung der Fahrpreise für den öffentlichen Verkehr und breiteten sich aus, um eine gerechtere Gesellschaft zu fordern, in der der Staat Rechte auf Gesundheit, Wasser, hochwertige Bildung und soziale Sicherheit in einem höchst ungleichen Land garantiert.

Amnesty International ist der Ansicht, dass es sich bei den von Mitgliedern der Sicherheitskräfte begangenen Menschenrechtsverletzungen und völkerrechtlichen Straftaten nicht um isolierte oder sporadische Handlungen handelt, sondern dass sie auf ein einheitliches Muster bei der Art der im ganzen Land hauptsächlich von Carabineros begangenen Verletzungen und Verhaltensweisen hinweisen. Der Grad der Koordination, der erforderlich ist, um die gewaltsame Unterdrückung von Protesten länger als einen Monat aufrechtzuerhalten, legt die Vermutung nahe, dass die Führung auf höchster Ebene Verantwortung dafür trägt, weil sie die Unterdrückung entweder anordnete oder tolerierte. Dies muss letztendlich von einer unabhängigen und unparteiischen Justizbehörde geklärt werden.



Mateo Lanzuela / ISO50Agency

Die Entscheidung Präsident Piñeras, die Armee nach der Verhängung des Ausnahmezustands auf die Straße zu schicken, hatte katastrophale Folgen. Sowohl das Kommando, das beschlossen hat, die Armee zur Kontrolle von Demonstrationen mit tödlichen Waffen einzusetzen, als auch diejenigen Offiziere, die auf die Demonstrant_innen geschossen und sie getötet oder schwer verletzt haben, müssen

untersucht und, wenn ausreichende Beweise gegen sie gefunden werden, von einem unabhängigen und unparteiischen Gericht verurteilt werden.



Mateo Lanzuela / ISO50Agency

unnötige und übermäßige Anwendung von Gewalt erhalten. Diese wurden von einem Team von Experten für digitale Verifikation, Waffen und Munition validiert .

Während und nach dem Ausnahmezustand haben das Kommando der Carabineros sowie die nachfolgenden höheren Offiziere, weit davon entfernt, eine wirksame Kontrolle auszuüben, um die Begehung von Gewalttaten durch ihre Untergebenen zu verhindern oder zu unterdrücken, es ihnen ermöglicht, weiterhin in gleicher Weise zu handeln, was zu einer konstant hohen Zahl von Beschwerden von Demonstranten über Misshandlungen, Folter und irreparablen Augenschäden führte. Wer solche Handlungen nicht verhindert, obwohl er dazu verpflichtet ist, ist dafür nach dem Völkerrecht persönlich strafrechtlich verantwortlich.

Bisher hat Amnesty International 23 Fälle von Menschenrechtsverletzungen in den Regionen Valparaíso, Tarapacá, Bío-Bío, Antofagasta, Coquimbo, Maule und Araucanía sowie in 11 Gemeinden der Metropolregion Santiago vom 19. Oktober bis 11. November dokumentiert. Amnesty International hat auch in Form von mehr als 130 audiovisuellen und fotografischen Werken Beweise für die

Völkerrechtliche Straftaten, schwere Verletzungen der Menschenrechte - Vorsatz und weite Verbreitung der Verletzungen

1. Anwendung tödlicher Gewalt

Amnesty International konnte fünf Todesfälle durch Sicherheitsbeamte während des von Präsident Piñera am 19. Oktober ausgerufenen Ausnahmezustands dokumentieren: vier durch Armeeeoffiziere und einen durch Carabineros. Bei zweien kamen militärische Waffen zur Anwendung .

Durch Bildanalyse hat Amnesty International bestätigt, dass die Armee in mindestens vier Situationen wahllos tödliche Waffen gegen unbewaffnete Demonstranten einsetzte. Die Verwendung von GALIL ACE und FAMAE SG, 540 halbautomatischen Gewehren und halbautomatischen Pistolen mit scharfer Munition, wurde festgestellt. Obwohl eher sporadisch, wurden auch Mitarbeiter der chilenischen Ermittlungspolizei (PDI) und der Carabineros identifiziert, die scharfe Munition abfeuerten. Internationale Standards verbieten den Einsatz solcher Waffen zur Auflösung von Protesten.

In einem Fall starb Romario Veloz, ein 26-jähriger Ecuadorianer, nachdem ihm ein Soldat bei einem kleinen Demonstrationszug in der Stadt La Serena in den Nacken geschossen hatte. Als sie in einem lokalen Park ankamen, begann die Armee wahllos auf die versammelten Demonstranten zu schießen. Videos von den Schüssen zeigen Romario langsamen Schrittes mit den Händen in den Taschen.

Im selben Fall wurde der 41-jährige Rolando Robledo durch einen weiteren Schuss eines Soldaten in die Brust verletzt. Er lag mehrere Tage im Koma in einem kritischen Zustand. Zeugen zufolge halfen die Behörden keinem von ihnen, und die Armee feuerte erneut auf die Demonstranten, als sie versuchten, den Verwundeten zu helfen.

In Curicó starb José Miguel Uribe, nachdem ihn ein Soldat in die Brust geschossen hatte. Minuten zuvor nahm der 25-jährige José Miguel an einer Straßenblockade teil, die lokale Jugendliche improvisiert hatten, um den Verkehr anzuhalten und so Druck auf die Behörden auszuüben. Das Militär kam an und schoss überraschend auf die Menschen, die dort waren. Zeugen zufolge hat keiner der Uniformierten José Miguel geholfen, obwohl sie gesehen haben, wie er zusammengebrochen ist.



Die Untersuchungsmission besucht Romario Veloz' Familie in La Serena.

2. Folter und Misshandlung

Eine der häufigsten Formen, Demonstrant_innen zu verletzen, ist die Misshandlung und in geringerem Ausmaß die Folter - ein völkerrechtliches Verbrechen. Neben einem Todesfall durch polizeiliche Misshandlung hat Amnesty International bisher drei Fälle von Folter dokumentiert, darunter Folter mit sexueller Gewalt.

Der Tod des 39-jährigen Alex Nuñez war darauf zurückzuführen, dass er durch Carabineros brutal zusammengeschlagen wurde. Alex durchquerte eine Demonstration, um eine Lieferung nach Maipú in der Metropolregion Santiago zu bringen, als er von drei Carabineros abgefangen wurde, die ihn zu Boden warfen und ihm kräftig auf Kopf und Brustkorb traten. Er starb am nächsten Tag an den Folgen der Kopfverletzungen.

Die chilenische Staatsanwaltschaft hat bisher insgesamt 16 Beschwerden über Vergewaltigung oder sexuellen Missbrauch durch die Sicherheitskräfte registriert, wie im Falle von Josué Maureira, der mit einem Rohrstock vergewaltigt wurde, während er sich in Polizeigewahrsam befand. Darüber hinaus verletzten ihn mehrere Polizisten mit einem scharfen Gegenstand im Gesäß, schlugen ihn, traten ihn und beleidigten ihn wegen seiner sexuellen Orientierung.

In einem beispiellosen Fall von Folter und Misshandlung schlugen Carabineros brutal eine Person, (deren Identität nicht preisgegeben wurde,) und verursachten irreversiblen Sehverlust auf einem Auge, Nasenfrakturen, Auskugelung einer Schulter und drei gebrochene Rippen, was zu einer Verletzung der Lunge führt. Zwölf Beamte griffen ihn an, als er friedlich mit einer Bratpfanne und einem Löffel auf Santiagos Plaza Ñuñoa demonstrierte.

Ein weiterer Fall ereignete sich in der Gemeinde Isla de Maipo der Metropolregion, wo Carabineros Cristóbal Alexis "Flen", 30 Jahre alt, vom Zeitpunkt seiner Verhaftung bis zu seiner Entlassung Stunden später schlugen. Während der ersten Aufzeichnung von Verletzungen war ein Offizier der Carabineros anwesend und verhinderte, dass der Arzt alle seine Verletzungen vollständig aufzeichnete, eine Praxis, die Amnesty International regelmäßig gemeldet wurde, was eine Vertuschung eines Verbrechens darstellt. Als Amnesty International ihn 19 Tage nach den Ereignissen befragte, hatte "Flen" noch immer Augenblutungen in beiden Augen und Blutergüsse an verschiedenen Stellen des Körpers.

Amnesty International hat neun Vorkommnisse dokumentiert, bei denen in den Städten Colina, Quilpué, Santiago, Viña del Mar und Valparaíso die Polizei und Soldaten Demonstranten mit Fahrzeugen zu überfahren versuchten bzw sie tatsächlich überfahren, während sie auf der Straße unterwegs waren. So wurde beispielsweise Manuel Rebolledo, 23 Jahre alt, in der Stadt Talcahuano von einem Soldaten überfahren und getötet.

Zusätzlich zu den dokumentierten Fällen überprüfte Amnesty International mehr als 30 audiovisuelle Beweise, die zeigen, wie Polizei und Militär ohne Rechtfertigung und ohne ersichtlichen Grund grausame Behandlungen von Bürgern vorgenommen haben. Diese Gewalt zur Auflösung friedlicher Proteste richtete sich gegen Menschen, die inhaftiert und festgehalten wurden, und gegen Kinder und Jugendliche in schutzlosen Situationen in den Städten Valparaíso, Santiago, Viña del Mar, Antofagasta und Concepción.



Mateo Lanzuela / ISO50Agency

3. Schwere Verletzungen und potenziell tödliche Waffen

Obwohl das Völkerrecht vorschreibt, dass Schusswaffen mit potenziell tödlicher Munition (wie z.B. Gummipellets) nur in Ausnahmefällen eingesetzt werden dürfen, wenn das Leben oder die körperliche Unversehrtheit einer Person gefährdet ist, und auch dann nur in einer Weise, die so wenig Schaden wie möglich verursacht, hat Amnesty International den ständigen und unangemessenen Einsatz von Schusswaffen durch Beamte während der Proteste dokumentiert.

Neben einem Tötungsfall durch Pellets hat die Organisation 14 Fälle von Schäden an der körperlichen Integrität dokumentiert und durch Bildverifikation bestätigt, davon sieben Fälle mit irreparablen Augenverletzungen. Amnesty International hat diese Art des Vorgehens in fast 20 Polizeieinsätzen bestätigt. Diese Analyse zeigt, dass Carabineros (und in geringerem Maße auch die Armee) Benelli M3 Schrotflinten und Aimguard Escorts mit potenziell tödlicher Munition in einer ungerechtfertigten, weit verbreiteten und willkürlichen Art eingesetzt und in vielen Fällen auf den Kopf gerichtet haben.



Die Untersuchungsmission besucht Kevin Gómez' Familie in Coquimbo.

Kevin Gomez, 24, starb nach dem medizinischen Bericht am 21. Oktober in der Stadt Coquimbo an einer "Lungen-Thoraxverletzung durch mehrere Projektilen". Zeugen zufolge erschoss ein Soldat Kevin ohne ein Wort und aus nächster Nähe mit einer Schrotflinte, obwohl der junge Mann unbewaffnet war.

In einem Fall wurde ein 15-jähriges Mädchen durch mehrere Pellets von einem Polizisten getroffen, der aus einem fahrenden Dienstwagen feuerte, während sie sich auf einer friedlichen Kundgebung in Cerrillos in der Metropolregion befand. Die Pellets trafen auf ihr linkes Auge, die Stirn, ihre Schulter und ihren Hals.

In einem weiteren Vorfall wurde von einem Polizisten 18 mal auf einen 24-jährigen Jungen geschossen, als er in der Hauptstadt, die Polizeiaktion aufzeichnend, eine Straße entlang ging. Im selben Video hört man, wie er behauptet, die Carabineros hätten einen Freund angegriffen, und ein Offizier daraufhin mit einem Schuss auf ihn aus nächster Nähe und in Richtung Oberkörper reagiert, was zu Verletzungen an beiden Beinen, Armen, Thorax, Nase und Auge und zu einem schweren Augentrauma führte.

Der Missbrauch von Tränengas in alarmierenden Mengen wurde mindestens 11 Mal festgestellt, auch in Krankenhäusern, Universitäten, Heimen und sogar Schulen, wovon Kinder, Jugendliche und andere Personen, die eine besondere Betreuung benötigen, schwer betroffen wurden. Tränengas wurde mit Penn Arms L137-3 Granatwerfer direkt auf Menschen und aus nächster Nähe abgefeuert und verursachte schwere Verletzungen, einschließlich Augenschäden.

Natalia Aravena, 24, wurde ohne Vorwarnung von einem Carabineros-Offizier mit einer Tränengasbombe angeschossen, die ihr rechtes Auge traf, als sie friedlich demonstrierte. Natalia ist eine von Dutzenden von Menschen, die schwere Augenschäden erlitten haben, entweder durch den Aufprall einer Tränengasbombe oder durch Wasserwerfer im Zusammenhang mit Demonstrationen.

Der Einsatz von Rauchgranaten wurde ebenfalls nachgewiesen. Sie werden als extrem giftig eingestuft und sind für den Einsatz in bewaffneten Konflikten konzipiert. Daher sind sie für die Kontrolle von Demonstrationen ungeeignet. Dieses Ereignis fand am 14. November in Temuco statt, als Ärzte und Rettungskräfte mit einem Wasserwerfer und einer Rauchgranate angegriffen wurden, als sie verletzten Menschen helfen wollten.

Einschränkung der Arbeit von Menschenrechtsaktivisten

Während des Krisenmonats in Chile haben unzählige Menschenrechtsbewegungen und -organisationen Verletzte behandelt, die Achtung der inhaftierten Personen gewährleistet und Fälle vor Gericht gebracht.

Die Behörden haben jedoch mehrmals die Arbeit von Anwälten, Menschenrechtsverteidigern und medizinischem Personal behindert und deren Zugang zu Polizeistationen oder Krankenhäusern verhindert, wie dies z.B. im öffentlichen Notfallkrankenhaus "Posta Central" der Fall war. Hier wurden zwischen dem 21. und 22. Oktober INDH-Mitarbeiter am Betreten des Krankenhauses gehindert, obwohl sich Dutzende von Menschen dort befanden, die von Staatsbediensteten verletzt worden waren.

Ebenso erfuhr Amnesty International von Fällen, bei denen Menschen, die Erste Hilfe leisten wollten, durch Pellets getroffen und verletzt wurden, sowie von Aktivisten und Verteidigern, die wegen der Ausübung ihrer Arbeit bedroht wurden.

Am 29. Oktober wurde der INDH-Mitarbeiter Jorge Ortiz von sechs Pellets getroffen, während er zusammen mit anderen Mitgliedern seines Teams eine Demonstration auf einem Platz in Santiago beobachtete. Obwohl alle eindeutig mit der gelben Uniform des INDH zu identifizieren und von der Polizei zu erkennen waren, schoss einer der Beamten auf Jorge ohne Grund. Die Polizisten unterließen auch jede Art von Hilfe, nachdem er getroffen worden war.



Übergabe von Unterschriften für die Beendigung der Repression bei Demonstrationen an Präsident Piñera.

"Die Situation in Chile kann nicht so weitergehen. Die Behörden müssen sicherstellen, dass Menschenrechtsverteidiger und zivilgesellschaftliche Organisationen ihre Arbeit weiterhin frei, ohne Druck, Bedrohung oder Vergeltung ausüben können", sagte Ana Piquer, Exekutivdirektorin von Amnesty International Chile.

"Leider sind die während dieser Krise begangenen Verletzungen nicht neu und wurden in den letzten Jahren von Amnesty International und dem Rest der chilenischen Zivilgesellschaft immer wieder angeprangert. Diese tragische Seite in der Geschichte Chiles muss ein für allemal dazu dienen, die von der Gesellschaft geforderten institutionellen und strukturellen Reformen wie die Reform der Polizei und die Gewährleistung der sozialen Rechte durchzuführen."

Basierend auf diesen Untersuchungen gibt Amnesty International die folgenden vorläufigen Empfehlungen ab:

1. Die Behörden müssen die Repressionen unverzüglich beenden und den Sicherheitskräften genaue Anweisungen erteilen, maximale Zurückhaltung bei der Anwendung von Gewalt zu üben, die nur schrittweise, proportional und differenziert im Einklang mit den einschlägigen internationalen Normen angewandt werden darf. Die Behörden müssen auch mit großem Nachdruck sicherstellen, dass der Einsatz tödlicher und potenziell tödlicher Waffen nie zur Abschreckung benutzt werden darf, sondern nur in außergewöhnlichen Situationen angesichts einer klaren und offensichtlichen Bedrohung für das Leben und die körperliche Unversehrtheit von Demonstranten oder Strafverfolgungsbeamten.

2. Die Justizorgane sollten die Befehlsverantwortung für Menschenrechtsverletzungen und völkerrechtliche Straftaten, die im Zusammenhang mit dieser Krise durch Mitglieder der Armee und Polizei begangen wurden, im Einklang mit dem chilenischen Recht und internationalen Standards untersuchen.

3. Die Behörden müssen sicherstellen, dass die legitimen Forderungen der Bevölkerung erfüllt werden. Die notwendigen legislativen und politischen Reformen müssen dringend durchgeführt werden, um die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Rechte aller Menschen ohne Diskriminierung und unter besonderer Berücksichtigung der Schwächsten wirksam zu gewährleisten. Die Behörden müssen ebenso einen partizipativen und integrativen Prozess für eine neue Verfassung sicherstellen, die alle Menschenrechte schützt und fördert.

4. Die Behörden müssen eine ernsthafte und gründliche Reform der Polizeikräfte durchführen. Dazu gehört auch die Überarbeitung des Rechtsrahmens, sowie eine mögliche Umwandlung der Behörde, um sicherzustellen, dass all ihre Maßnahmen im Einklang mit den Menschenrechten durchgeführt werden und dass die Behörde über strenge Kontroll- und Rechenschaftsmechanismen verfügt.

(Dieser Artikel ist eine inoffizielle Übersetzung aus dem Spanischen. Auch DeepL wurde benutzt.)

Für weitere Informationen oder zur Kontaktaufnahme wenden Sie sich bitte an:

Carlos Mendoza (Amnesty International Americas): +52 1 55 4145 7003, carlos.mendoza@amnesty.org

Ilsen Jara: (Amnesty International Chile): +56 9 6427 8411, ilsen.jara@amnistia.cl

Erfahren Sie mehr:

Chile: Amnesty International meldet Menschenrechtsverletzungen an die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte (News, 11. November 2019) <https://www.amnesty.org/es/latest/news/2019/11/chile-amnistia-internacional-denunciara-violaciones-ante-cidh/>

Chile: Der Beschluss, APEC und COP25 abzusagen, wird die Aufmerksamkeit der internationalen Gemeinschaft nicht von Menschenrechtsverletzungen ablenken (News, 31. Oktober 2019) <https://www.amnesty.org/es/latest/news/2019/10/chile-decision-cancelar-apec-y-cop25-no-desviara-atencion/>

Chile: Amnesty International sendet ein Schreiben an Präsident Piñera, in dem die Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechte bekräftigt werden (News, 21. Oktober 2019) <https://www.amnesty.org/es/latest/news/2019/10/chile-amnistia-internacional-envia-carta-al-presidente-pinera/>